

Dann sofort die Schlußszene, das Wüten gegen sein großes Bild. Die Frau ist in Tränen aufgelöst, er verzweifelt. Er kann an die Größe der Natur nicht heran; er zerstört Alles (oder ähnliche Szene). — Und draußen in der Natur, vor dem Motiv, das er gemalt hat, sucht er den Tod. Er wird verhindert, kommt nach Hause und erhängt sich an einem Holzgestell vor seinem Bild. Das Bild, etwa der Hafen von Saint Nicolas, stellt die Ausladung eines Schiffes dar, im Hintergrund die Silhouette der Altstadt, der Seele von Paris.

Gegen die Mitte der Erzählung, eher vorher, ist der Salon der Zurückgewiesenen zu beschreiben, dann der Salon, und am Ende ist das Drama. So wird das Interesse andauernd wacherhalten.

Die Frau muß immer wieder neu auftauchen. Im ersten Kapitel führe ich sie ein, dann verschwindet sie wieder. Es folgen zwei Kapitel, im ersten stelle ich meine Künstler vor, im zweiten etwas Anderes. Dann erzähle ich wieder von ihr. Sie verbringt die Nacht bei Claude und geht wieder. Dazwischen der Salon der Zurückgewiesenen. Vorübergehende Begegnungen. Und schließlich das Zusammenleben. — Ihr Wesen ist erst zu bestimmen. Sicher ist sie keine Jungfrau. Sehr jung anfangs, nett, nicht geziert. Ein pariser Mädels, das sich schon früh umhergetrieben hat. Erstaunen, daß Claude sie nicht berührt. Später kommt sie wieder, gut gekleidet. Erstes Aufflackern von Gefühl. Dann das gewisse Spiel: Sie kommt und geht, und schließlich bleibt sie kleben. Sie ist hübsch geworden, eher üppig. Sehr verliebt. Später hündische Ergebenheit. Einmal noch hintergeht sie ihn, ohne bestimmten Grund, mit Einem seiner Freunde. Er verzeiht ihr. Sie bekommt ein Kind. Keine Liebe, Nichts von Mutterinstinkten. Claude allein ist ihr Alles. Sie geht auf in häuslicher Arbeit. Später sorgt sie für den Unterhalt. Er sieht in ihr die ideale Frau, die weiß und verzeiht. Nach dem Tod Claudes ist Alles in ihr, die endlich ein Ziel gefunden hatte, leer, vernichtet, löst sich in Nichts auf.

Nun die berühmte „Psychologie“. Vorerst sind die seelischen Vorgänge bei künstlerischer und literarischer Schöpfung an meinen drei Schaffenden zu zeigen, an Claude, dem Alten und an mir.

Wie entsteht das Werk? Erstes Aufflackern der Idee durch Zusammenwirkung von Erfahrung und unmittelbaren Eindrücken. Der Gedanke nimmt festere Formen an, und nun setzt der Kampf ein. Die Begleiterscheinungen dieses Kampfes, Sieg und Niederlage. Dies wäre am Bild des Hafen Saint Nicolas zu veranschaulichen. Es muß deutlich werden, wie es entsteht, fortschreitet, Gestalt gewinnt. Das Werk ist in seiner